

Interkulturelle Aspekte der Rezeption von Herta Müller in der Türkei

ALI OSMAN ÖZTÜRK

NECMETTİN ERBAKAN ÜNİVERSİTESİ, KONYA
TÜRKİE

UMUT BALCI

ONSEKİZ MART ÜNİVERSİTESİ, ÇANAKKALE
TÜRKİE

Abstract:

In der Türkei war Herta Müller vor 2009, trotz zweier Romaniübersetzungen, eine fast unbekannte Schriftstellerin. Nach der Literatur-Nobelpreisverleihung 2009 zog sie das Interesse der türkischen Literaturszene auf sich. Ausgehend von dem Wendepunkt 2009 nehmen wir uns vor, die Phasen der Rezeption der Schriftstellerin Herta Müller in der Türkei darzulegen.

In unserem Beitrag beschränken wir uns vor allem auf die Rezeption der Schriftstellerin Herta Müller und verzichten darauf, uns mit ihrem Werk ausführlich auseinanderzusetzen. Auch können solche Begriffe und Tatsachen wie zum Beispiel Diktatur, politische Geschichte Rumäniens, Autofiktion, Macheregime Ceauşescus u.ä. lediglich kurz angesprochen werden.

Wir haben neben den wissenschaftlichen Veröffentlichungen türkischer Germanisten und den populären Schriften auch Presseberichte in Betracht gezogen. Es war interessant, festzustellen, auf welche interkulturelle Spezifika im Werk von Müller die türkische Literaturkritik jeweils aufmerksam gemacht hat.

Schlüsselwörter: Nobelpreis, Interkulturalität, Rezeption, Herta Müller, literarische Qualität.

Cross-Cultural Aspects of Herta Müller's Reception in Turkey

Abstract:

Despite her two novel translations, Herta Müller was not a well-known writer in Turkey before 2009. After 2009 Nobel Prize in Literature, she came to the Turkish literature circles' attention. In this paper, taking the year 2009 as a turning point, we aim to present Herta Müller's reception in Turkey. As we focus on the reception of the writer, we are not going to comment on the works of her. However, some concepts such as dictatorship, the political history of Romania, Auto fiction, totalitarian Ceauşescu regime etc. will become prominent.

We are going to consider the scientific works of the Turkish Germanists and popular critics first, and newspaper articles later on. It will be interesting to determine which specific cross-cultural points of Herta Müller that focused by Turkish literature criticism are.

Keywords: Nobel Prize, interculturality, reception, Herta Müller, literary quality

1 Einführung

Die interkulturelle Rezeption von Herta Müller in der Türkei zu untersuchen ist für uns deshalb von Bedeutung, weil dies uns die Möglichkeit bietet, festzustellen, wie die türkische (populäre sowie wissenschaftliche) Literaturkritik auf eine Autorin mit Migrationshintergrund reagiert hat, zumal diese 2009 mit dem Literatur-Nobelpreis ausgezeichnet wurde. In diesem Zusammenhang wird deutlich, ob und inwieweit der Nobelpreis für Müller einen Wendepunkt im Rezeptionsprozess hat bilden können. Dafür werden wissenschaftliche Veröffentlichungen der türkischen Germanisten einerseits und Presseberichte vor und nach der Literatur-Nobelpreisverleihung andererseits in Betracht gezogen, um möglichst klar darzustellen, was für die türkische Literaturkritik wichtig erscheint und womit sie sich vor allem auseinandersetzt. Dafür werden die wissenschaftlichen Veröffentlichungen und die Presseberichte vor und nach 2009 in chronologischer Abfolge einzeln vorgestellt und interpretiert. Das Ziel unseres Beitrags ist es, zu beleuchten, unter welchen Aspekten die Autorin in der Türkei rezipiert wurde und wird.

2 Die translatorische Rezeption

Die ersten Übersetzungen stammen aus den Jahren 1997 und 1998. Özdemir Ince (2009), der die Initiative zur Veröffentlichung von Müllers Romanen ergriffen hatte, berichtet, wie er als Leiter des Telos Verlags auf den Vorschlag eines Freundes hin dazu gekommen war, zwei Kolleginnen zu beauftragen, nämlich Nesrin Oral mit der Übersetzung des Romans *Der Fuchs war damals schon der Jäger* und Çağlar Tanyeri mit der des Romans *Herztier*. Özdemir Ince glaubt, dass Müller im Hinblick auf ihre Literatur als eine exzellente Autorin leider vor der Auszeichnung nicht entdeckt worden sei und zu seinem Bedauern die oben angeführten Übersetzungen in der türkischen Literaturszene unbemerkt geblieben seien. Nach der Nobelpreiskrönung kommt jedoch 2013 nur eine Übersetzung (der Roman *Reisende auf einem Bein*, wiederum von Çağlar Tanyeri) heraus, über deren Rezeption wir vorläufig nichts sagen können.

Im Bereich der Übersetzungen ihrer Erzählungen verhält es sich nicht so schlecht, wenn wir den Internet-Klickzahlen der einzelnen Übersetzungen seit 2002 (www.izedebiyat.com; 24. 03. 2014) nachgehen. Die höchste Klickzahl bekommt die Übersetzung von „Der deutsche Scheitel und deutscher Bart“ (2455 mal), danach folgen „Mutter, Vater und der Kleine“ (1976 mal), „Das Fenster“ (1972 mal), „Der schwarze Park“ (1356 mal) und „Das schwäbische Bad“ (1311 mal). Das bedeutet, sie werden mehr angeklickt als die Übersetzungen von Günther Weisenborn, Rainer Brambach, Wolfgang Borchert und Peter Bichsel. Die Übersetzungen von Mualla Öztürk (1998, 2003, 2004) wurden als Untersuchungsmaterial bereits in einem früheren Beitrag (ÖZTÜRK / BALCI 2006a) herangezogen.

3 Die wissenschaftlich-akademische Rezeption: Stiluntersuchungen

Im akademischen Bereich lassen sich insgesamt fünf germanistische Arbeiten, die die Literatur von Müller thematisieren, feststellen. Drei davon sind vor 2009 und die übrigen danach verfasst worden. Die bisher erste Arbeit in der türkischen Germanistik stammt von Serdar Hastürk (HASTÜRK 1998) und trägt den Titel *Die Interpretation von Herta Müllers Herztier*. Sie wurde als Abschlussarbeit 1998 an der Selçuk Universität vorgelegt mit dem Ziel, den Roman allgemein zu interpretieren, ohne irgendeine in diesem Zusammenhang als Problem gestellte Frage lösen zu wollen. Der Verfasser will sich angeblich mit der erzählerischen Technik des Werkes auseinandersetzen, was ihm aber kaum gelingt. Er versucht mit flüchtig zitierten Textstellen die vermeintlichen Erzähltechniken zu veranschaulichen, wofür jedoch weder er selbst noch seine Betreuerin Voraussetzungen zu haben scheint. Zu konstatieren bleibt, dass ein Roman von Herta Müller (*Herztier*) mit seiner Erzähltechnik und seiner diktaturkritischen Thematik immerhin schon 1998 (vor allem aus der Perspektive der Textimmanenz) den Gegenstand eines Studentenreferates gebildet hat.

Öztürk und Balcı befassen sich 2005 auf der „V. internationalen Tagung für Sprache, Literatur und Stilistik“ in Istanbul in ihrem Vortrag „Herta Müller’de Biçem [Zum literarischen Stil von Herta Müller]“ mit dem sprachlichen Stil der Autorin (ÖZTÜRK / BALCI 2006a). Hier wird – anhand kurzer Erzählungen aus *Niederungen* – ihr durch einfache (vorwiegend parataktische) Satzbildungen, Tempuswahl (die [immer]währende Gegenwart), Wortwahl (schwerwiegende Prädikate) und paradoxe Zusammensetzung der Wörter geprägter (metaphorischer/ metonymischer) Stil mit zahlreichen Zitaten analysiert. Diese Untersuchung ist deshalb von Bedeutung, weil sie die erste wissenschaftlich fundierte Arbeit in der Türkei über den literarischen Stil von Müller vor der Nobelpreisverleihung ist.

Der zweite Versuch stammt ebenfalls von denselben Wissenschaftlern (ÖZTÜRK / BALCI 2006b). Darin wird zu allererst ein kurzer kontrastiver Überblick über die Persönlichkeiten von Herta Müller und Emine Sevgi Özdamar vermittelt, und dann werden die Romane *Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt* von Müller und *Das Leben ist eine Karawanserei* von Özdamar nach Art und Weise der Verwendung der sprachlichen Strukturen im Vergleich behandelt. Weiter werden auf der Basis ihres Migrationshintergrunds (da sie beide in den 80er Jahren aus verschiedenen Gründen [Müller aus politischen, Özdamar hingegen auch aus ökonomischen und familiären u.a.] nach Deutschland emigriert sind) die Voraussetzungen der interkulturellen Rezeption beider Werke zur Diskussion gestellt: Nach ihrer literarischen Haltung lassen sich neben großen Ähnlichkeiten auch bestimmte Unterschiede feststellen. Beide Autorinnen schreiben in deutscher Sprache. Thematisch konzentriert sich Müller auf die Aus- und Nebenwirkungen der Diktatur in Rumänien, dahingegen Özdamar auf

die Suche nach ihrer eigenen Identität. Stilistisch aber bedienen sie sich derselben Methode: Wort-für-Wort-Übersetzungen der eigenkulturellen Redensarten und Sprichwörter u. ä. Eine solche Vorgehensweise weckt in Deutschland zwar großes Interesse, aber in der Türkei und in Rumänien wird sie mit Misstrauen wahrgenommen. Hinsichtlich des Sprachgebrauchs werden Ähnlichkeiten unter folgenden Stichworten konstatiert: Grotteske, Sprachbilder, surreale Erzählungen, Aber- und Schicksalsglaube, Komik, Wortwiederholungen, Träume, Rückblenden, Eigenbilder, Einfältigkeiten, Vorurteile, Tod, Friedhöfe, Moralvorstellungen, pornographisch wirkende Darstellungen und Migrationsgeschichte.

Das sind Inhalte, die aufrührend und zeitnah sind. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Herta Müller unter diesen Umständen 2011 zum ersten Mal das Thema einer vergleichenden Dissertation (SAVAŞ 2011) ist: Mune Savaş thematisiert im Zusammenhang mit der Migranteliteratur das Frauenbild im Roman *Herztier* als Grundmotiv. Der Tatsache folgend, dass Müller, Schmitter, Scheinhardt und Zaimoğlu als Bestandteil der gegenwärtigen deutschen Literatur mit ihrem eigenen Migrationshintergrund auftreten (bzw. wahrgenommen werden), versucht sie das Bild der Frau in den Werken der in Deutschland lebenden türkisch-, rumänisch- und deutschstämmigen AutorInnen vergleichend darzustellen.

Warum Savaş ein Werk von Herta Müller gewählt habe, begründet sie mit dem rumänischen Hintergrund der Nobelpreisträgerin. Das Ziel der Arbeit ist die Darstellung der Reflexion des Frauenbildes im realen Leben einerseits und in dem Untersuchungsmaterial andererseits. Savaş versucht, aufzuzeigen, welche nationalen, kulturellen, religiösen und auch persönlichen Bedingungen sich auf die Identität und auf die Lebensart der Frau auswirken können. Sie ist der Meinung, dass seit Beginn unserer zivilisierten Welt der Standort des "Fremden" und die Einstellung verschiedener Gesellschaften gegenüber dem "Fremden" immer wieder anders definiert worden sei. Für manche ist das "Fremde" etwas Aufregendes und wirkt produktiv auf ihre Kultur. Für andere ist es so angsteinflößend und gefährlich, dass man glaubt, sich davor schützen zu müssen.

Die neueste von Yüksel Gürsoy (2013) an der Universität Ankara vorgelegte Arbeit über *Herta Müller als Romancier* setzt sich zum Ziel, Müllers Romane ausführlich zu analysieren, wobei sich Gürsoy insbesondere auf die Geheimdienstaktionen und auf die Bedeutung der Region Banat in ihrem Leben konzentrieren will, um damit den literarischen Standort und die Bedeutung von Müller darzulegen. Darüber hinaus thematisiert Gürsoy die zentrale Problematik ihrer Romane im Hinblick auf das Ceauşescu-Regime, indem er Stichpunkte wie Kommunismus in Rumänien, Freundschaft, unmoralisches Verhalten, Geheimdienst etc. zur Diskussion stellt. Dafür macht er die Hauptfiguren (Kinder, Erwachsene, Frauen, Männer und Ältere) und Hauptmotive (Familie, Moral, Alkohol, Hunger, Verfolgung und Selbstmord) der Romane von Müller exemplarisch zum Gegenstand einer thematischen und stilistischen

Analyse (Erläuterung der rhetorischen Figuren wie Ironie, Leitmotiv, Symbole, Gleichnisse, sprachliche Eigenschaften und Metaphorik). Des Weiteren geht es noch um eine strukturelle (formale) Auslegung der Werke und in diesem Zusammenhang um entsprechende ausführliche Klärung erzähltechnischer Termini wie Rückblende- und Bewusstseinsstromtechnik, kurzer Erzähl- und Vierundzwanzigstundenroman.

4 Die Journalistische Rezeption: Politische Verortung

In der Türkei werden täglich insgesamt 31 überregionale Zeitungen veröffentlicht. In fast der Hälfte davon (*Akşam, Evrensel, Güneş, Halka Tercüman, Ortadoğu, Sözcü, Star, Şok, Vakit, Vatan, Yeni Akit, Yeni Asya, Yeni Çağ* und *Yeni Mesaj*) wurde Herta Müller bisher erstaunlicherweise völlig übersehen: Weder vor noch nach der Verleihung des Literaturnobelpreises ist dort etwas über sie erschienen. In sechs Zeitungen (*Bugün, Dünya, Posta, Referans, Takvim* und *Yeni Şafak*) wurde der Nobelpreis für Literatur 2009 mit der Schlagzeile „Der Nobelpreis für Literatur wurde an Herta Müller verliehen“ bekanntgegeben und ganz kurz auf die Begründung des Nobel-Komitees hingewiesen, dass die Autorin mittels Verdichtung der Poesie und Sachlichkeit der Prosa Landschaften der Heimatlosigkeit gezeichnet habe.

In den übrigen 11 Zeitungen wurden mehrere Berichte und Kommentare veröffentlicht, die sich am Anfang maßgeblich mit der Begründung des Nobel-Komitees „Warum Herta Müller“ befasst haben. Im Laufe der Zeit hat sich die Einstellung der Berichte geändert, und Müllers Literatur wurde aus verschiedenen Perspektiven zur Diskussion gestellt.

Im Folgenden wollen wir die türkischen Zeitungen jeweils nach ihrer politischen Ausrichtung einzeln untersuchen und ihre Einstellung zum Thema Herta Müller analysieren, um festzustellen, aus welcher Perspektive Herta Müller in der Türkei rezipiert wurde und wird.

4.1 Linksgerichtete Zeitungen: Politische Haltung Müllers

Die Zeitung **Birgün** veröffentlichte insgesamt fünf Berichte, in denen Müllers Literatur überwiegend wegen ihrer politischen Haltung scharf kritisiert wurde. Selami Inces Artikel (INCE 2009) vom 18. 10. 2009 setzt sich mit Müller und ihrer Literatur auseinander. Der Hauptakzent liegt auf der Behauptung, sie sei bis dahin sowohl in Deutschland wie auch weltweit eine unbekannte Autorin gewesen. Da sie auf die Frage „War Deutschland allein schuld an dem Zweiten Weltkrieg?“ „Nein“ geantwortet habe, sei sie eindeutig die Sprecherin der Menschen, die auf so eine entscheidende Frage grundsätzlich nein sagen. Ince meint also, dass eine solche Antwort die Debatte über dieses Thema provoziere, weil Müller zur deutschstämmigen Minderheit in Rumänien gehöre und in ihren Werken immer wieder nur von dem negativen Einfluss der Russen

auf die Deutschen erzähle und somit immerzu den Kommunismus als minderwertig darzustellen versuche. Müller kritisiere in all ihren Werken und in ihren Interviews das sozialistische Regime nach dem Zweiten Weltkrieg. Das wäre aber ein Irrtum, weil sie die deutschstämmigen Banater-Schwaben, die mit dem Nazi-Regime bis zum Ende des Krieges Seite an Seite zusammengekämpft haben, überhaupt nicht wahrnehmen wolle. Außerdem weist Ince einerseits auf die deutschen Rechtsextremisten hin und den Bund der Vertriebenen, die sich über den Literaturnobelpreis am meisten gefreut haben, andererseits auf den Kommentar des Literaturhistorikers Jacek Cieslak in der nationalkonservativen Zeitung *Rzeczpospolita*, dass der Preis ein „weiteres Puzzleteil“ in ihrem groß angelegten Versuch sei, sich als Opfer des Zweiten Weltkrieges darzustellen. So meint Ince, dass Herta Müller ständig den Russen die Schuld am Zweiten Weltkrieg gäbe, weil sie von Kindesbeinen an den Kommunismus hasse; dagegen wolle sie über die Nazis und ihre Verbrechen hinwegsehen.

Canbolat (2010) kritisierte andererseits mit seinem Kommentar *Herta Müller oder über Faschismus* die türkische Presse, weil sie immerzu die politische Haltung von Müller lobe. Dafür zitiert er die Begründung des Nobel-Komitees für die Preisverleihung, nämlich dass die Autorin mittels Verdichtung der Poesie und Sachlichkeit der Prosa Landschaften der Heimatlosigkeit gezeichnet habe. Canbolat meint, dass die türkische Presse diese Begründung nach eigener politischer Blickrichtung als „Stimme des Armen“ interpretiert habe, obwohl in der oben zitierten Aussage so etwas nicht zur Sprache komme. Canbolat attackiert ebenfalls Müller und ihren Ehemann mit aller Schärfe, die er beide wie Bauern in einem Schachspiel sieht. Seine Kritik richtet sich auch gegen Müllers Vater, der damals Mitglied der Waffen-SS war.

Bei der Zeitung *Birgün* erschienen am 09. 11. 2009, am 07. 10. 2010 und am 23. 01. 2013 noch drei Berichte über Herta Müller, in denen ihre Literatur und ihre politische Haltung ebenfalls scharf kritisiert wurden.

Die Zeitung **Cumhuriyet** reihte sich insgesamt mit sechs Berichten in die Reihe der kritischen Zeitungen ein, die sowohl Müllers Literatur wie auch die Preisverleihungskriterien des Nobel-Komitees zur Diskussion stellten. In dem ersten Bericht vom 8. 10. 2009 wurden die Gründe der Preisverleihung und der Lebenslauf von Müller bekanntgegeben, wobei besonders ihre politischen Tätigkeiten, bzw. ihre Beteiligung an der Aktionsgruppe Banat hervorgehoben werden. Es wird besonders unterstrichen, dass ihr literarisches Schaffen in Rumänien sehr scharf kritisiert wurde, während es in Deutschland eine große Anerkennung fand.

Danach erzählt Deniz Kavukçuoğlu (2009) in seinen *Notizen aus Frankfurt* kurz von Müllers Familie: Ihr Großvater wäre ein reicher Bauer gewesen, der von dem sozialistischen Regime nach dem Zweiten Weltkrieg enteignet wurde. Ihre Mutter wäre in die UdSSR deportiert worden, weil sie gegen das sozialistische Regime gewesen wäre. Ihr Vater wäre ehemals Soldat der Waffen-SS gewesen. Und sie selbst wäre eine Antikommunistin, deshalb habe sie 1987 nach West-Deutschland aussiedeln müssen.

Müllers Kritik richte sich fast in all ihren Werken gegen das sozialistische Regime in Rumänien. Mittels der literarischen Werke eine gesellschaftliche Kritik zu üben sei zwar das Recht der Autorin, aber, wenn diese Kritik sich unentwegt wiederhole bzw. in einen Reflex oder in ein Trauma verwandle, dann drohe literarische Armut.

Osman Çıtsay (2009) führt mit der Turkologin und Autorin Beatrix Caner ein Interview: „Osten ist immer böse und Westen immer gut“. Auch Caner bemängelt hier, dass Müller fast in all ihren Werken immer wieder das Ceaușescu -Regime attackiere. Besonders in ihrem letzten Roman *Atemschaukel* sehe man ihren traumatischen Hass gegen den Kommunismus ganz eindeutig. Andererseits behauptet sie ungeniert, dass Müller eine Antagonistin des Kommunismus sei, weshalb ihre Werke weltweit nicht bekannt würden bzw. keinen internationalen Ruhm erreichen könnten.

Auf die Frage, ob die Preisverleihung tatsächlich einen politischen Hintergrund hätte, antwortet Beatrix Caner, die Werke, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden, hätten in der Tat nicht nur literarische, sondern auch politische Dimensionen. Es wäre unschwer zu erkennen, dass bei den letzten fünf Auszeichnungen nur die politischen Hintergründe die entscheidende Rolle gespielt hätten. Sie ist definitiv der Meinung, dass Müller auch in Deutschland vor 2009 eine unbekannte Autorin gewesen wäre, und deshalb könne man fast keine erwähnenswerte wissenschaftliche Veröffentlichung über ihre Literatur finden, die an deutschen Universitäten vor 2009 publiziert worden seien. Aber Jelineks Situation wäre anders, sie wäre weltweit bekannt, jedoch unbeliebt.

Bei der Zeitung **Radikal** kamen insgesamt fünf Berichte heraus, unter denen Z. Heyzen Ateş (2009) mit dem Hinweis auf die Überschneidung der Preisverleihung mit dem 20. Jubiläum des kommunistischen Verfalls besonders hervorsticht: Das sei kein Zufall, sondern ein diplomatischer Schritt des Nobelkomitees. Weiter wird unterstrichen, dass Müller wegen der Diktatur in Rumänien nach West-Deutschland habe aussiedeln müssen und dass sie wegen ihrer unaufhörlichen Kritik an dem totalitären Regime in Rumänien zensiert würde, weshalb sie sich jahrelang um Meinungsfreiheit bemüht habe. Sie sei für eine Deutsche gehalten worden, weil sie deutsch schreibe und von den dreizehn preisgekrönten deutschen Dichterinnen und Dichtern sei sie die am wenigsten bekannte.

4.2 Liberale Zeitungen: Wer und Warum Herta Müller?

Bei der Zeitung **Taraf** stellte Ali Murat Hamarat (2009) zur Diskussion, ob Müller wirklich eine Spionin sei. Er meint, weil Müllers Mutter jahrelang im Konzentrationslager festgehalten wurde, wäre es ein Tabu im Hause gewesen, darüber zu sprechen. Sie arbeitete mit der Aktionsgruppe Banat zusammen, die gegen das Ceaușescu-Regime kämpfte. Sie lehnte die Zusammenarbeit mit dem Geheimdienst ab, deshalb musste sie kurz danach Rumänien verlassen. In jüngerer Vergangenheit sind einige Dokumente aufgetaucht, in denen Müller als Spionin bezeichnet wurde. Auch

im Carl Gibsons Werk *Symphonie der Freiheit* (2008) werden ähnliche Behauptungen angedeutet. Also war sie entweder wirklich eine Spionin, oder sie war ein Opfer der Desinformation. Aber all diese Behauptungen können die Realität nicht ändern, dass sie nun eher eine prominente Vertreterin der Literatur sei. Ein weiterer Punkt für Taraf („Politische Argumente oder literarische Qualität?“; 10.10.2009) ist die Gegenüberstellung von Müllers politischer Haltung und ihrer Literatur und die daher rührende Diskussion, was bei der Verleihung des Preises die entscheidende Rolle gespielt habe. Darin wären sich auch deutsche Zeitungen nicht einig. Nach polnischen, schwedischen und deutschen Zeitungsberichten wird die Auszeichnung beurteilt, und es wird behauptet, dass die Autorin mit Imre Kertesz (ungarischer Nobelpreisträger 2002) vergleichbar wäre.

Haber Türk: Hier kamen drei Berichte heraus. In dem ersten (vom 08.10.2009) wurde mit einer Kurzbiographie von der Preisverleihung berichtet. Hier geht es darum, dass die Frauen im Jahr 2009 angesichts des Nobelpreises einen Rekord gebrochen haben. In den weiteren zwei Berichten (vom 12. 10. 2009 und 10.12. 2009) wurden wichtige Anhaltspunkte aus der Biographie und aus dem Werk der Dichterin zitiert, und es wurden ausführliche Informationen über die Geschichte Rumäniens und über die Kultur und das soziale Leben der Banatregion vermittelt. Am Schluss des letzteren Textes wird zur Diskussion gestellt, welche Ziele die Schwedische Akademie bei der Verleihung des Preises im Hintergrund verfolge: Erstens wolle die Schwedische Akademie die Hegemonie der englischen Literatur und Sprache brechen und zweitens fühle sie sich der lokalen/regionalen Kultur näher als der englischen.

Auch der Zeitung **Hürriyet** geht es in vier Berichten vor allen Dingen darum, wie üblich, allgemeine Informationen über Herta Müller und über die Begründung der Auszeichnung zu vermitteln. Özdemir Ince (2009) kritisiert die türkische Literaturszene, dass trotz zweier Romanübersetzungen ins Türkische nichts von türkischen Kritikern darüber (egal ob positiv oder negativ) zu lesen wäre. Aber heute (nach 2009) könne man fast in jeder Zeitschrift oder Tageszeitung vieles über Müller und ihre Literatur finden, was leider ein Paradox darstelle.

Die Zeitung **Milliyet** publizierte am 08. 10. 2009 mit der Schlagzeile „Wer ist Herta Müller?“ den Lebenslauf der (bisher unbekanntem [!] Autorin [MÜNIR 2009])¹, in dem auch die politische Situation zur Zeit Ceaușescus in Rumänien und die Gründe der Aussiedlung nach West-Deutschland dargestellt werden. Ein wichtiger Punkt in der

¹ Herta Müller hatte seit 1989 verschiedene Gastprofessuren an Universitäten in England, Amerika, in Deutschland (an mehreren Universitäten) und in der Schweiz. In Deutschland erschien eine Bibliographie zu Herta Müllers Werken und zur Sekundärliteratur bereits 1991 (APEL u. a. 1991), erste Dissertationen über Müller seit 2001 (BRODBECK 2002, PREDOIU 2001, SCHAU 2003, WAGNER 2002). Verschiedene Literaturpreise bekam Müller seit 1981. Besonders in Skandinavien erschienen sehr früh Übersetzungen ihrer Werke, so auf Schwedisch seit 1985, auf Finnisch und Dänisch seit 1989, auf Norwegisch seit 1990 (unser aufrichtiger Dank für den freundlichen Literaturhinweis gilt Herrn em. Prof. Dr. Otto Holzapfel).

Berichterstattung ist die Erwähnung der Tatsache, dass ihr 1982 in Rumänien zensiertes Erstlingswerk *Niederungen* erst 1984 in Deutschland unzensiert veröffentlicht werden konnte. Der Bericht geht weiterhin auf die scharfe Kritik an Herta Müller seit der ersten Veröffentlichung dieses Werkes in Rumänien und auf zwei ins Türkische übersetzte Romane (*Herztier* und *Der Fuchs war schon damals der Jäger*) ein.

4.3 Konservative Zeitungen: Würdigung deutschsprachiger Literatur

Bei der Zeitung **Sabah** vom 08. 10. 2009 werden Müllers eigenartiger literarischer Stil, ihre deutsch-rumänische Bilingualität und ihre Bekanntheit nicht nur mit Romanen, sondern auch mit Gedichten gewürdigt.

Seda Mimaroglu skizziert in ihrem Beitrag unter dem Titel „Der mit dem Nobelpreis gekommene Ruhm“ am 28. 10. 2009 zuerst Müllers Lebenslauf und dann ihre literarische Laufbahn. Sie berichtet, dass Müller jahrelang unter dem Schatten der Ceaușescu-Diktatur leben und danach im Jahre 1987 nach Berlin habe emigrieren müssen. Ihre Literatur sei melodisch und ästhetisch, aber hinter dieser Schönheit steckten die (angst-, terror- und unruhestiftenden) Spuren der Diktatur. Weil ihre (deutsche) Muttersprache in ihrer Heimat eine Minderheitensprache gewesen wäre und weil sie von Kindheit an an der rumänischen Sprache interessiert gewesen sei, habe sie zwischen beiden Sprachen eine Relation bilden und dadurch eine eigene Sprache schaffen können. Diese Sprache sei aus all ihren Werken ersichtlich. An der Wortauswahl bei der Beschreibung der Dinge könne man ihren besonderen Stil ablesen und dank diesem Stil habe sie mehrere Preise und Auszeichnungen bekommen. Mimaroglu betont noch, dass Müller sowohl in Deutschland wie auch in der Türkei erst nach dem Nobelpreis das Interesse der Literaturszene habe wecken können.

Die islamisch gesinnte Zeitung **Milli Gazete** veröffentlichte am 10. 10. 2009 auf der Titelseite unter der Schlagzeile „Der Preis ist nicht an Adonis, sondern an Müller gegangen“ einen langen würdigenden Beitrag, in dem gelobt wird, dass deutsche SchriftstellerInnen den Literaturnobelpreis seit 1901 zehn Mal gewonnen haben. Doch könne Müller nicht davon verschont bleiben, von den rumänischen Massenmedien scharf kritisiert zu werden, obwohl sie von deutschen Massenmedien als eine weithin anerkannte Schriftstellerin betrachtet wird.

Die reform-islamische Zeitung **Zaman** rückte mit insgesamt neun Berichten, in denen die Entscheidung des Nobel-Komitees nachdrücklich bejubelt wurde, an die erste Stelle unter den entsprechenden Zeitungen. Im mit „Nobelpreis für Literatur der Stimme der Armen“ betitelten Kommentar vom 9. 10. 2009 z. B. wird der Punkt angeschnitten, dass das Nobel-Komitee mit der Verleihung dieses Preises an Müller auf politische Unterdrückung in Rumänien hindeute.

Rüya Karlıova ist andererseits der Meinung, dass Müller „eine die Literatur von allen Seiten umfassende Autorin“ (KARLIOVA 2009) sei. Sie behauptet, dass es

unrecht sei, hinter der Verleihung des Literaturnobelpreises an Herta Müller politische und zentraleuropäische Gründe zu suchen; wer ihre Werke lese, könne verstehen, dass dieser Preis nicht zuletzt aus folgenden Gründen ihr zu Recht verliehen worden sei: Ihr einziger Lebenszweck ist Schreiben gegen das totalitäre Regime. Ihre Werke spiegeln krasse autobiographische Punkte wider, weshalb man für ihre Werke meistens den Begriff der Autofiktion verwendet. Ihre Stilistik ist faszinierend, weil sie sich bei der Beschreibung der Dinge einer mikroskopischen Sicht bedient. Sie lebt nur deshalb, um das Regime der Unterdrückung zu beschreiben. Sie ist beim Schreiben sehr effektiv; das kann man unschwer aus ihrem Werk *Herztier* herauslesen.

Karlova dementiert, dass Müller von den Literaturkritikern immer wieder kritisiert werde, weil sie sich beim Schreiben nur auf die Diktatur konzentriere. Als eine Antwort auf eine derartige Kritik zitiert Karlova Müllers Aussage: „Mein Thema ist Diktatur. Ich habe nichts anderes gesehen. Deshalb schreibe ich immerzu darüber.“ Außerdem ist es bemerkenswert, dass Karlova Müllers Literatur als eine humanistische sieht, weil sie gegen eine Utopie anschreibe, was aber nicht meint, dass ihre Werke selbst utopisch seien. Sie beschreibe zwar den Totalitarismus am Beispiel von Ceaușescu, dagegen lasse sie aber den Humanismus nicht bei Seite stehen. In einem Interview mache sie das Geständnis, dass sie sich lange Jahre den Tod von Ceaușescu gewünscht habe; als sie aber seine Hinrichtung gesehen hätte, seien ihr Tränen in die Augen gekommen, weil sie in seinen Augen die Angst vor dem Tod gesehen hätte.

5 Müller über den Nobelpreis 2012

Der anscheinend vorletzte Bericht in der Türkei erschien in der *Taraf*-Zeitung vom 26. 11. 2012, in dem die Gedanken der deutschstämmigen Rumänin Herta Müller über den Nobelpreis für Literatur 2012 behandelt werden. Herta Müller hat die Auszeichnung des Chinesen Mo Yan mit dem diesjährigen Literaturnobelpreis als *Katastrophe* bezeichnet. Als sie von der Wahl des Nobelpreiskomitees erfahren habe, sei ihr nach Weinen zumute gewesen, sagte Müller. Sie empfinde die Entscheidung für Mo Yan als äußerst verstörend. Müller warf dem chinesischen Schriftsteller vor, die strengen Zensurregeln seines Heimatlandes zu loben.

Diesbezüglich erschien dann auch in der Beilage der Zeitung *Radikal* vom 28. 11. 2012 ein Beitrag, in dem Müllers Kritik an Nobel-Komitee thematisiert wird. Müller: „Mo Yan hat die Zensur gepriesen. Das ist außerordentlich empörend. Das ist eine Ohrfeige für alle, die sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzen.“ Zur jüngst erhobenen Forderung des Literaturpreisträgers 2012 nach einer Freilassung des in China inhaftierten Friedensnobelpreisträgers von 2010, Liu Xiaobo, meinte Müller: „Das hätte er [Mo Yan] vor vier Jahren sagen müssen. Oder wenigstens vor zwei Wochen, ehe er den Preis bekommen hat. Dann hätte ich ihm geglaubt.“

6 Schluss

Die translatorische Rezeption von Herta Müller beginnt schon 1997 (mit der Übersetzung des Romans *Herztier*) und setzt sich ein Jahr später fort (mit der Übersetzung des Romans *Der Fuchs war schon damals der Jäger*), wonach die Übersetzungen der Erzählungen bis zum Jahr 2004 folgen. Nach 2009 erscheint nur die Übersetzung von dem Roman *Reisende auf einem Bein*.

Die wissenschaftliche (akademische) Rezeption beginnt ebenfalls vor der Preisverleihung mit drei Arbeiten von geringerem Umfang, die sich der Untersuchung von Müllers Stileigenschaften widmen. Erst nach 2009 kommen umfangreiche Untersuchungen (in Dissertationsform), die sie nicht nur stilistisch, sondern auch thematisch und romanästhetisch analysieren wollen.

Die journalistische Rezeption lässt sich erst mit ihrer Auszeichnung (2009) wahrnehmen; je nach der politischen Ausrichtung der jeweiligen Zeitung bzw. Zeitschrift geschieht die Rezeption anders.

Die Linksgerichteten kritisieren die politische Haltung der Autorin als Antikommunistin, sehen ihre thematische Konzentriertheit auf die Diktatur als literarische Armut an, mit der sie angeblich nicht international bekannt werden könne. Ihre Auszeichnung ist nicht literarisch, sondern politisch zu verstehen. Sie hasst den Kommunismus von Kindheit an so tief, dass sie in ihren Werken, Essays und Interviews die Kritik immer wieder gegen ihn richtet. Dieser Hass hat sich in einen Reflex oder in ein Trauma verwandelt.

Die Liberalen (abgesehen von der *Taraf*-Zeitung, die sie als Spionin verdächtigt) betrachten alle Müllers Werk als vollkommen gelungene Literatur. Die Rechtsgerichteten (z.T. islamisch gesinnten) bezeichnen sie als "Stimme der Armen" und von der Diktatur Unterdrückten. Obwohl sie stets von der Diktatur erzählt, gilt ihre Literatur für sie als eine humanistische. Es ist unrecht, bei der Entscheidung des Nobelkomitees politische und zentraleuropäische Gründe zu suchen. Ganz im Gegensatz ist sie literarisch eine international anerkannte Schriftstellerin (s. zur schematischen Darstellung der Rezeption die folgende Grafik: *Herta Müllers Rezeption in der Türkei*).



Herta Müllers Rezeption in der Türkei

Literatur

Primärliteratur

(Romanübersetzungen)

ORAL, Nesrin (1998): Tilki Daha O Zaman Avcıydı [Der Fuchs war damals schon der Jäger] Telos Yayınları. (Roman)

TANYERI, Çağlar (1997): Yürekteki Hayvan [Herztier]. Telos Yayınları. (Roman)

TANYERI, Çağlar (2013): Tek Bacaklı Yolcu [Reisende auf einem Bein]. Siren Yayınları. (Roman)

(Übersetzungen der Erzählungen)

ÖZTÜRK, Ali Osman (2002): Süabya Banyosu [Das schwäbische Bad]. <http://www.izedebiyat.com/yazi.asp?id=2697> [17. 09. 2013]

Ders. (2002): Alman tıraşı ve Alman bıyığı [Der deutsche Scheitel und der deutsche Schnurbart]. <http://www.izedebiyat.com/yazi.asp?id=3897>. [17. 09. 2013] Siehe ausserdem noch "Alman Traşı ve Alman Bıyığı". 2003 E-debiyat Yıllığı. İzlenim Yayıncılık, İstanbul. 2003, s. 164-165.

- Ders. (2002): Anne, baba ve küçük [Mutter, Vater und der Kleine].
<http://www.izedebiyat.com/yazi.asp?id=3245> [17. 09. 2013]
- Ders. (2002): Kara Park [Schwarzer Park]. <http://www.izedebiyat.com/yazi.asp?id=3003> [17.09.2013]
- Ders. (2002): Pencere [Das Fenster]. <http://www.izedebiyat.com/yazi.asp?id=4625>
[17. 09. 2013]
- ÖZTÜRK, Mualla (1998): Çöpçüler [Strassenkehrer]. Konya Çalı, Sayı: 12, Sayfa 22.
- Dies. (2003): İşgünü [Arbeitstag]. E-debiyat Yıllığı, İzlenim Yayıncılık, İstanbul. Sayfa. 166.
- Dies. (2004): Kibrit Kutulu Adam [Der Mann mit der Zündholzschachtel]. Düş[v]eyaz, Kültür Edebiyat ve Sanat Dergisi, Sayı 1, Sayfa 7.

Sekundärliteratur

- APEL, Friedmar (1991): Friedmar Apel, Norbert Otto Eke, Michael Günther (Hrsg.): Die erfundene Wahrnehmung. Annäherung an Herta Müller. Mit ausführlicher Bibliographie. Paderborn, Igel Wissenschaft.
- BRODBECK, Nina (2001): Schreckensbilder. Zum Angstbegriff im Werk Herta Müllers. Marburg, Universität, Diss. phil. 2001/2002 [offenbar ungedruckt].
- GIBSON, Carl (2008): Symphonie der Freiheit - Widerstand gegen die Ceausescu-Diktatur: Chronik und Testimonium einer tragischen Menschenrechtsbewegung, in literarischen Skizzen, Essays, Bekenntnissen und Reflexionen, J.H.Röll Verlag; Auflage: 1., Aufl., Dettelbach.
- GÜRSOY, Yüksel (2013): Romancı Yönüyle Herta Müller. [Herta Müller als Romancier] Ankara Universität, Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur, unveröffentlichte Doktorarbeit, Ankara.
- HASTÜRK, Serdar (1998): Die Interpretation von Herta Müller "Herztier". Selçuk Universität, Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur, unveröffentlichte Abschlussarbeit.
- ÖZTÜRK, Ali Osman / Balcı, Umut, (2006a): "Herta Müller'de Biçem. [Zum literarischen Stil von Herta Müller]". In: Edebiyat, Edebiyat Öğretimi ve Deyişibilim Yazıları, Cilt: II. Yay. Haz. Cemal Yıldız ve Latif Beyreli, Ankara: Pegem/A Yayıncılık, S. 618-626.
- ÖZTÜRK, Ali Osman / BALCI, Umut, (2006b): "Herta Müller ve Emine Sevgi Özdamar'da Dilsel Yapıların Kullanımı. [Die Verwendung der sprachlichen Strukturen bei Herta Müller und Emine Sevgi Özdamar]". In: II. Uluslararası Karşılaştırmalı Edebiyatbilim Kongresi, Kongre Bildirileri, Cilt: I. Yay. Haz. Binnaz Baytekin ve T. Fatih Uluç, Sakarya: Sakarya Üniversitesi Basımevi, S. 35-49.
- PREDOIU, Graziella (2001): Faszination und Provokation bei Herta Müller. Eine thematische und motivische Auseinandersetzung. Zugleich: Sibiu, Univ., Diss.,

2000. Frankfurt am Main usw., Lang (Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur, 1783).
- SAVAŞ, Mune (2011): Karşılaştırmalı Yazınbilim Çerçevesinde Herta Müller, Elke Schmitter, Saliha Scheinhardt ve Feridun Zaimoğlu'nun Birer Eserinde Kadın İmgesine Eleştirel Yaklaşım. [Eine komparatistisch-kritische Annäherung an das Frauenbild in je einem Werk von Herta Müller, Elke Schmitter, Saliha Scheinhardt und Feridun Zaimoğlu] Çukurova Üniversitesi, Sosyal Bilimler Enstitüsü, Alman Dili ve Eğitimi Anabilim Dalı, Adana, unveröffentlichte Doktorarbeit.
- SCHAU, Astrid (2003): Leben ohne Grund. Konstruktion kultureller Identität bei Werner Söllner, Rolf Bossert und Herta Müller. Zugleich: Paderborn, Univ., Diss., 2001. Bielefeld, Aisthesis.
- WAGNER, Carmen (2002): Sprache und Identität. Literaturwissenschaftliche und fachdidaktische Aspekte der Prosa von Herta Müller. Zugleich: München, Univ., Diss. 2002. 1. Auflage Oldenburg, Igel Verlag Literatur & Wissenschaft (Reihe Literatur- und Medienwissenschaft, 87).

Namhafte Internetquellen

- ATEŞ, Z. Heyzen (2009): "Nobel'de sürpriz bir isim".
<http://www.radikal.com.tr/Radikal.aspx?aType=RadikalDetayV3&ArticleID=959209&CategoryID=40> www.radikal.com.tr 16. 10. 2009 [11. 11. 2013]
- CANBOLAT, Sertaç (2010): „Herta Müller veya faşizme dair”.
http://www.birgun.net/book_index.php?news_code=1264770525&year=2010&month=01&day=29 www.birgun.net [29. 01. 2010]
- ÇUTSAY, Osman (2009): “Doğu hep kötüdür Batı hep iyi...”
http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/103482/Dogu_hep_kotudur_Bati_hep_yi....html www.cumhuriyet.com, 05. 12. 2009 [11. 11. 2013].
- HAMARAT, Ali Murat (2009): “Nobel Edebiyat Ödülü Müller'in”.
<http://www.taraf.com.tr/haber/nobel-edebiyat-odulu-mullerin.htm>,
www.taraf.com.tr , 09.10.2009 [11. 11. 2013].
- İNCE, Özdemir (2009): “Herta Müller’in Nobel Ödülü.”
<http://hurarsiv.hurriyet.com.tr/goster/ShowNew.aspx?id=12716364>.
www.hurriyet.com.tr, 18. 10. 2009 [10. 11. 2013].
- KAVUKÇUOĞLU, Deniz (2009): “Frankfurt Notları”.
<http://www.cumhuriyetarsivi.com/katalog/192/sayfa/2009/10/21/15.xhtml>.
www.cumhuriyet.com.tr, 21.10.2009 [11. 11. 2013].
- MIMAROĞLU, Seda (2009): “Nobelle gelen şöhret”
http://www.sabah.com.tr/kultur_sanat/edebiyat/2009/10/28/nobelle_gelen_sohret.
www.sabah.com.tr, 28. 10. 2009 [23. 07. 2013].

MÜNİR, Metin (2009): “Zavallı kalbimi rahatlat”.

<http://www.milliyet.com.tr/default.aspx?aType=YazarDetay&ArticleID=1175694>.
www.milliyet.com.tr, 19. 12. 2009 [11. 11. 2013].

Andere Internetquellen:

05. 10. 2008: “Amerikalılara Nobel yok!”.

http://www.zaman.com.tr/kultur_amerikalilara-nobel-yok_745594.html,
www.zaman.com.tr [11. 11. 2013].

08. 10. 2009: <http://www.haberturk.com/kultur-sanat/haber/177946-nobel-edebiyat-odulu-aciklandi>. www.haberturk.com [11. 11. 2013].

08. 10. 2009: “Edebiyat Nobel'i Herta Müller'in”.

<http://www.radikal.com.tr/Radikal.aspx?aType=RadikalDetayV3&ArticleID=958233&CategoryID=82>. www.radikal.com.tr [11. 11. 2013].

08. 10. 2009: “Herta Müller kimdir?”.

<http://www.milliyet.com.tr/default.aspx?aType=SonDakika&ArticleID=1148004>.
www.milliyet.com.tr [10.11.2013].

08. 10. 2009: “Nobel Edebiyat Ödülü Açıklandı. Ödül Müller'e verildi”.

<http://www.haberturk.com/kultur-sanat/haber/177946-nobel-edebiyat-odulu-aciklandi>. www.haberturk.com [11. 11. 2013]

08. 10. 2009: “Nobel Edebiyat ödülü Müller'in”.

http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/91162/Nobel_Edebiyat_odulu_Muller_in.html
www.cumhuriyet.com.tr [11. 11.2013]

08. 10. 2009: “Nobel Ödülü'nün sahibi belli oldu”. <http://www.bugun.com.tr/haber-detay/80097-nobel-odulu-nun-sahibi-belli-oldu-gundem-haberi.aspx>.

www.bugun.com.tr [08. 10. 2009]

09. 10. 2009: “Nobel Edebiyat jürisi yoksulları hatırladı”.

<http://hurarsiv.hurriyet.com.tr/goster/ShowNew.aspx?id=12652551>.
www.hurriyet.com.tr [11. 11. 2013].

09. 10. 2009: “Nobel Edebiyat Ödülü, yoksulluğun sesine”.

http://www.zaman.com.tr/ana-sayfa_nobel-edebiyat-odulu-yoksullugun-sesine_901078.html [11. 11. 2013]

10. 10. 2009: “Nobel'in derdi herkesi gerdi. <http://www.taraf.com.tr/haber/nobelin-derdi-herkesi-gerdi.htm>, www.taraf.com.tr [11. 11. 2013]

10. 10. 2009: “Ödül Adonis'e değil Müller'e gitti!”.

http://www.milligazete.com.tr/haber/Odul_Adonise_degil_Mullere_gitti/136947.
www.milligazete.com.tr [10.11.2013].

10. 10. 2009: “Siyasi gerekçeler mi yoksa edebî nitelik mi”.

<http://www.taraf.com.tr/haber/siyasi-gerekceler-mi-yoksa-edebi-nitelik-mi.htm>,
www.taraf.com.tr [11. 11. 2013].

12. 10. 2009: “Herta Müller, çünkü..” <http://www.haberturk.com/kultur-sanat/haber/178665-herta-muller-cunku>. www.haberturk.com [11. 11. 2013]
15. 10. 2009: “Müller: Para sahibi olmak az tecrübe ettiğim bir durum”. <http://www.radikal.com.tr/Radikal.aspx?aType=RadikalDetayV3&ArticleID=959350&CategoryID=82>, www.radikal.com.tr [11. 11. 2013].
17. 10. 2009: “Frankfurt'ta Herta Müller'e yoğun ilgi”. http://www.zaman.com.tr/ana-sayfa_frankfurtta-herta-mullere-yogun-ilgi_904320.html [11. 11. 2013].
18. 10. 2009: “Herta Müller’e niçin Nobel verildi?” http://www.birgun.net/sunday_index.php?news_code=1255875581&year=2009&month=10&day=18. www.birgun.net [18. 10. 2009]
09. 11. 2009: „Savaşan dünyada bir şaşırtmaca; Nobel Barış Ödülü”. http://www.birgun.net/writer_index.php?category_code=1235991432&news_code=1257769789&year=2009&month=11&day=09. www.birgun.net [09. 11. 2009].
- 28.11.2009: “Müller'e ajan sataşması -Guardian”. <http://www.taraf.com.tr/haber/mullere-ajan-satasmasi.htm>. www.taraf.com.tr [11. 11. 2013].
07. 10. 2010: „Edebiyatçılar Frankfurt Kitap Fuarı'nda”. http://www.birgun.net/culture_index.php?news_code=1286474914&year=2010&month=10&day=07. www.birgun.net [07. 10. 2010]
- 26.11.2012: “Neredeyse ağlayacaktım”. <http://www.taraf.com.tr/haber/neredeyse-aglayacaktim.htm>, www.taraf.com.tr [11. 11. 2013].